

**Zeitschrift:** Beiträge zur vaterländischen Geschichte  
**Herausgeber:** Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel  
**Band:** 1 (1839)

**Vorwort:** Vorbericht  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## V o r b e r i c h t.

---

Indem die historische Gesellschaft zu Basel einige von den Vorträgen die in ihrer Mitte sind gehalten worden weiterer Kenntnißnahme übergiebt, scheint es angemessen auch über sie selbst öffentlich Bericht zu erstatten.

Die historische Gesellschaft gehört unter den wissenschaftlichen Vereinen Basels zu den jüngsten, indem sich erst vor wenigen Jahren (am 30. September 1836) mehrere Freunde der Geschichte unter dieser Benennung verbunden haben. Ihr Zweck ist, wie die Statuten und das Diplom ihn ausdrücken, „für das gesammte Gebiet der historischen Studien durch gegenseitige Mittheilung und Belehrung die wissenschaftliche Thätigkeit zu befördern.“

Wie sucht sie nun diese Aufgabe zu erfüllen?

Die Wintermonate hindurch, vom October bis zum Merz, findet alle vierzehn Tage eine Versammlung statt: ein Mitglied hält einen Vortrag von historischem Inhalt, und bieten sich Anlässe dar, so wird noch gesprächsweise eine weitere Erörterung des Gegenstandes daran geknüpft.

Für das gesammte Gebiet der historischen Studien will die Gesellschaft auf diesem Wege wirken: sie will sich nicht einschränken auf die politische Geschichte: auch die Kunstgeschichte zum Beispiel, auch die Geschichte der Litteratur soll ins Auge gefaßt werden; und nicht bloß die schweizerische oder gar bloß die Geschichte Basels soll Stoffe liefern, sondern auch unter anderen Völkern, auch in Zeiten wo es noch gar keine Schweiz und kein Basel gab sollen sich Forschung und Darstellung ungehindert bewegen dürfen: nichts das sich irgendwo und irgend einmal Denkwürdiges zugetragen hat soll ausgeschlossen, nichts in den Kreis der Thätigkeit mit ausdrücklicher Bevorzugung aufgenommen seyn.

Dies Entfernen aller Schranken hat seine guten Gründe gehabt, äußere wie innere. Mehr als ein Mitglied ist nicht in der Schweiz daheim, und hat daher keinen so zu sagen angeborenen Beruf zur schweizerischen Geschichte; mehr als eines zieht die Richtung die seine Studien einmal genommen haben, oder das Amt das es jetzt bekleidet von den politischen Ereignissen ab und zu den Alterthümern der Litteratur, der Kunst, der Kirche. Aber auch denen, die sich vorzugsweise mit der politischen Geschichte und mit der Geschichte der Schweiz abgeben mögen, kann es nur erwünscht seyn, jezuweilen aus der Politik in die Kirche, aus der eigenen Vorzeit in die eines andern Volkes geführt zu werden: denn die bürgerliche Geschichte einer Stadt, eines Landes ist doch immer nur ein untergeordnetes Glied an dem großen Bau der Weltgeschichte, und man kann die architectoni-

ischen Verhältnisse dieses einen Gliedes doch erst dann recht auffassen, dann erst in ihren Gründen und Zwecken recht verstehen, wenn man sein Auge auch anderswohin richtet, und auch die andern Theile des Gebäudes, von kundigen Führern geleitet, kennen zu lernen sucht.

So wünschenswerth daher eine weiter ausgedehnte Thätigkeit der Gesellschaft erscheinen mußte, so hat man doch gleich beim Zusammentritt derselben vorausgesehen und vorausgesetzt, und wahrlich nicht als etwas unerwünschtes, daß die größere Zahl der Mitglieder wie auf die politische Geschichte, so namentlich auf die des Vaterlandes Fleiß und Eifer wenden würden. In der That wäre auch ein historischer Verein der, beinahe ganz aus Landeskindern bestehend, nicht mit besonderer Liebe auf dem heimischen Boden verweilte, etwas unnatürliches, und trüge statt eines fort und fort belebenden Elementes schon in sich selbst den Keim der Verwesung.

Unsre Gesellschaft erkennt ihre Stellung innerhalb eines altehrwürdigen Gemeinwesens, und gedenkt ihm und seiner Geschichte nicht das kleinere Maß ihrer Kräfte zu widmen. Eine Hauptaufgabe hat sie in dieser Beziehung sich bereits gestellt; eine andre wird sie eben so wenig von der Hand weisen wollen: eine Sammlung aller Urkunden welche die mittelalterliche Geschichte Basels betreffen, und eine historisch und antiquarisch ausdeutende Beschreibung der Ueberreste von **Augusta Rauracorum**. Für beide Zwecke, so weit aussehend sie erscheinen mögen, dürfen wir um so getroster auf beförderliche Erreichung hoffen, als hier auch einige auswärtige Mitglieder, von

seltener Uneigennützigkeit und Großmuth bewogen, ihre mitwirkende Theilnahme sowohl versprochen als bereits außß schönste bewiesen haben: Hr. Joh. Jac. Schmid, Papierfabricant zu Basel-Augst; Hr. Dr. Heinr. Schreiber, Geistl. Rath und Professor zu Frenburg im Breisgau; Hr. Joh. Phil. Frenherr von Wessenberg, K. K. wirkfl. Geheimerrath und Minister.

Von dem aber, was die Gesellschaft bisher schon erstrebt und, geb' es Gott, geleistet hat, wird es das beste Bild gewähren, wenn wir jetzt, das Baslerische und das Schweizerische von dem Nichtschweizerischen sondernd, die Vorträge der verflossenen drey Winterhalbjahre verzeichnen.

Hr. Prof. Müller: Borderasien vor und nach Israels Aufenthalt in Aegypten. 16. Febr. 1837.

Hr. Prof. Wilh. Vischer: Perdicas II. König von Macedonien. 24. Nov. 1836.

Derselbe: Ueber das Verhältniß der bei Thucydides vorkommenden Reden zu den wirklich gehaltenen. 14. Merz 1839.

Hr. Prof. Gerlach: Der Tod des P. Cornelius Scipio Aemilianus. 28. Febr. 1839.

Derselbe: Ueber Tacitus Glaubwürdigkeit in seiner Schilderung der Germanen. 5. und 19. Jan. 1837.

Hr. Dr. Roth: Ueber den Zustand Schwabens unter den Römern. 2. Febr. 1837.

Hr. Prof. Wackernagel: Ueber die germanischen Personennamen. 22. Dec. 1836.

Hr. Prof. Brömmel: Ueber das Volksthum der Slaven, namentlich im neunten Jahrhundert. 16. Nov. 1837.

Derselbe: Das Jacobiner-Ministerium. 3. Jan. 1839.

Hr. Gymnasiallehrer Schmidlin: Die französische Armee in Aegypten bis zur Einnahme von Cairo. 6. Dec. 1838.

Hr. Rathsh. Heußler: Die Anfänge der Freyheit von Uri bis auf Rudolf von Habsburg. 8. Dec. 1836.

Hr. Cand. Reber: Ritter Rudolf Stüssi, Bürgermeister von Zürich. 20. Dec. 1838.

Hr. Pfarrer Kraus: Die bürgerlichen Unruhen in Mühlhausen in den Jahren 1586 und 1587. 22. Merz 1838.

Hr. Cand. Heußler: Pestalozzi's Leben und dessen Leistungen im Erziehungsfache. 22. Febr. und 8. Merz 1838.

Hr. Fiscal Burckhardt: Uebersicht der wichtigsten Ereignisse der neueren Schweizergeschichte mit Rücksicht auf die Ursachen welche dieselben herbeigeführt haben. 10. Nov. 1836.

Hr. Pfarrer Sarasin: Versuch einer Geschichte des Basler Münsters. 14. Dec. 1837.

Hr. Pfarrer Abel Burckhardt: Das große Sterben 1348 und 1349. 27. Oct. 1836.

Hr. Prof. Herzog: Christoph von Uttenheim, Bischof von Basel zur Zeit der Reformation. 21. Merz 1839.

- Hr. Cand. Stockmeyer: Erasmus in seinen Briefen an Bonif. Amerbach. 14. Febr. 1839.
- Hr. Staatschreiber Lichtenhahn: Die Secularisation der Klöster und Stifter Basels. 17. und 31. Jan. 1839.
- Hr. Rathsherr P. Merian: Geschichte der Basler Bibliothek bis zum Ende des sechzehnten Jahrhunderts. 11. Jan. 1838.
- Hr. Antistes Burckhardt: Jugendgeschichte des Bürgermeisters Joh. Rud. Wettstein. 2. Merz 1837.
- Hr. Conrector Kürsteiner: Geschichte des Dorfes und der Festung Hüningen. 8. Nov. 1838.
- Hr. Prof. K. K. Hagenbach: Joh. Jac. Wettstein der Kritiker und seine Gegner. 25. Jan. und 8. Febr. 1838.
- Hr. Cand. Fechter: Geschichte des Schulwesens in Basel bis 1733. 16. Merz und 6. April 1837 und 22. Nov. 1838.
- Hr. J. U. D. Aug. Burckhardt: Entwicklung der dramatischen Kunst in Basel. 30. Nov. 1837.
- Hr. Cand. Dser: Zunahme und Abnahme der Bevölkerung Basels und die Ursachen beider. 2. Nov. 1837.

Von diesen Vorträgen nun erscheinen (die edle Theilnahme der Bürger Basels hat das Unternehmen befördert) sieben in der vorliegenden Sammlung gedruckt: alle auf die baslerische Geschichte bezüglich, die ersten sechs indem sie Basels inneres Werden und Wesen und Wirken hier in statistischer Weise, dort auf Seiten der Kirche

oder der Kunst, dort endlich in dem Jugendleben einer bedeutenden Persönlichkeit schildern; der siebente und letzte indem er die politische Wirksamkeit Basels nach außen, sein thätiges Verhältniß zu einer benachbarten, noch jetzt befreundeten Stadt, und Ereignisse zwar der Fremde und einer entlegenen Vergangenheit zeigt, in denen aber Ereignisse der jüngsten Zeit und der Heimat vorgebildet sind und sich abspiegeln.

Anderweitig sind auch die andern Vorträge fast alle bereits gedruckt worden: der des Hrn. Prof. Gerlach über Scipio Aemilianus einzeln (Basel bei Seul und Mast 1839); ebenso der des Hrn. Pfarrer Burckhardt als Neujahrsblatt der Gemeinnützigen Gesellschaft 1837. und die der Herren Cand. Heußler und Fechter als Gymnasiumsprogramme 1837. 38. 39.; der des Hrn. Fiscal Burckhardt im Conversationslexicon der Gegenwart; der des Hrn. Prof. Hagenbach in Illgens Zeitschrift für historische Theologie 1839; endlich die der Herren Prof. Müller, Prof. Vischer, Dr. Roth, Prof. Wackernagel, Rathsh. Heußler und Cand. Stockmeyer in dem Schweizerischen Museum für historische Wissenschaften (Zürich und Frauenfeld 1837. 38. 39.), einer Zeitschrift deren erste Gründung in dasselbe Jahr fällt als die Gründung unsrer historischen Gesellschaft; wie denn auch beide, freylich innerhalb verschiedener Kreise, durch dasselbe Bedürfniß ins Leben gerufen, dieselben Zwecke verfolgen: Viele zu gemeinschaftlichem und um so eindringlicherem Wirken zu vereinigen, und der täglich immer mehr aus einander gehenden, immer mehr sich

zersplitternden Mannigfaltigkeit wissenschaftlicher Richtungen einen Mittelpunkt in dem sie zusammentreffen, eine Grundlage auf der sie alle ruhn zu bewahren und zu behaupten.

---

## Statuten der historischen Gesellschaft zu Basel.

---

§. 1. Eine Anzahl von Basler Freunden der Geschichte vereinigt sich unter dem Namen einer Historischen Gesellschaft.

Der Zweck dieser Gesellschaft ist für das gesammte Gebiet der historischen Studien durch gegenseitige Mittheilung und Belehrung die wissenschaftliche Thätigkeit zu befördern.

§. 2. Als ordentliches Mitglied kann jeder aufgenommen werden der sich verpflichtet wenigstens Einen Vortrag im Jahre zu halten, so wie für die Ausgaben der Gesellschaft den festgesetzten Beitrag an Gelde zu entrichten.

§. 3. Die Aufnahme eines neuen ordentlichen Mitgliedes ist von einem der Gesellschaft bereits angehörigen entweder mündlich in der Versammlung oder durch ein vom Präsidenten erlassenes Rundschreiben in Vorschlag zu bringen. Die Abstimmung geschieht dann in der nächsten Sitzung durch geheimes Scrutinium. Um aufgenommen zu werden muß der Vorgeschlagene mindestens zwey Drittel der abgegebenen Stimmen für sich haben.